

# Meinungsverschiedenheiten in Freundschaft, Ehe und Gemeinde

Wie gehen wir mit ihnen um?<sup>1</sup>

<b>1 EINLEITUNG</b> .....	2
1.1 WAS HAT EINE DIÄT MIT DEM HEUTIGEN ABEND GEMEINSAM? .....	2
1.2 THEMA STEHT SEIT LANGER ZEIT AUF DER LISTE WEGEN RELEVANZ FÜR UNS .....	3
1.3 PERSÖNLICHE EIGNUNG DES REFERENTEN.....	3
1.4 BEISPIELE .....	3
1.4.1 In Freundschaft.....	3
1.4.2 In Ehe.....	3
1.4.3 In Gemeinde.....	4
1.4.4 Sonstwo.....	4
<b>2 DAS PHÄNOMEN „MEINUNGSVERSCHIEDENHEIT“</b> .....	4
2.1 WAS SIND MEINUNGSVERSCHIEDENHEITEN?.....	4
2.2 DIE URSACHE VON MEINUNGSVERSCHIEDENHEITEN.....	5
2.3 BEHAUPTUNG: MEINUNGSVERSCHIEDENHEIT + EMOTIONEN = STREIT .....	6
<b>3 EMOTIONEN BEI MEINUNGSVERSCHIEDENHEITEN</b> .....	6
3.1 VON DER MAUS ZUM ELEPHANTEN .....	6
3.2 MÖGLICHERWEISE AUFTRETENDE EMOTIONEN .....	6
3.3 DIE FLEISCHLICHE GESINNUNG .....	7
3.4 DIE GEISTLICHE GESINNUNG.....	7
3.5 AN UNSEREM UMGANG <i>SOLLTE</i> MAN UNS ERKENNEN ODER <i>WIRD</i> MAN UNS ERKENNEN?.....	8
3.6 ANTWORTE DEM TOREN NICHT NACH SEINER NARRHEIT .....	8
<b>4 DIE MEINUNGSVERSCHIEDENHEIT IST DA – WAS TUN?</b> .....	9
4.1 MT 7: DER BALKEN UND DER SPLITTER.....	9
4.2 IKOR 6: WARUM LABT IHR EUCH NICHT LIEBER ÜBERVORTEILEN? .....	9
4.2.1 Die Situation in Korinth .....	9
4.2.2 Die Klage von Paulus.....	10
4.2.3 Laßt euch benachteiligen! .....	10
4.2.4 Übereinstimmung mit Jesu Ethik .....	10
4.2.5 Auswirkungen unseres Gehorsams gegenüber diesem Gebot.....	11
4.2.6 Jesus — das Vorbild im Ertragen von Unrecht .....	11
4.3 GEBET FÜR DEN ANDEREN (MT 5,44).....	11
4.4 IKOR 8: DER SCHWACHE IST MEHR WERT ALS DEINE FREIHEIT!.....	11
4.4.1 Praxis-Beispiel.....	12
4.5 WAS BEURTEILST DU DEN ANDEREN KNECHT?.....	13
4.6 SEID EINES SINNES! .....	13
4.7 MEINUNGSVERSCHIEDENHEITEN IN DER GEMEINDE.....	14
4.8 WER TRÄGT DIE VERANTWORTUNG?.....	14
4.8.1 Gott hat Ordnungen geschaffen .....	14
4.8.2 Praxis: Kompetenzen.....	16
<b>5 WIRKT DER HEILIGE GEIST IN MIR UND DURCH MICH?</b> .....	17
5.1 BRAUCHEN WIR EINE NEUE STREITKULTUR?.....	17
5.2 OHNE MICH KÖNNT IHR NICHTS TUN.....	17

## 1 Einleitung



Folie 1-1

### 1.1 Was hat eine Diät mit dem heutigen Abend gemeinsam?

Man kann hundert verschiedene Diäten anfangen, kann in den gängigen Zeitschriften die „neuesten Erkenntnisse der Ernährungswissenschaftler“ studieren, kann sich mit Kuren und ähnlichem quälen – und doch wird man das Übergewicht und die ungeliebten Rundungen nicht los. Das Problem ist: Mit dem Anfangen einer Diät, dem Absolvieren einer Kur oder mit dem Studium der Lektüre ist eben nur ein Anfang gemacht: Nur wer das Gelernte oder Gelesene umsetzt und dies auch noch einen Monat später tut, der hat einen Erfolg. — So ist es auch mit dem heutigen Thema: Nur zuzuhören oder gar dem Gesagten zuzustimmen, bringt Dir recht wenig. Ich werde heute einige radikale Aussagen der Bibel zitieren. Bist Du wirklich bereit, daß Dein Herr Dich verändert? Bist Du bereit, nicht zu hören, was er sagt, sondern ihn auch an Dich heran zu lassen, und zwar an Dein Persönlichstes, nämlich Dein Trachten und Dein Wollen. Das heutige Thema steht im engsten Zusammenhang mit den Fragen: „Ist der geschmähte und verhöhnte Jesus von Nazareth wirklich mein Herr?“, „Werde ich durch Seinen Geist geleitet?“. Jesus fragt einmal: „Warum nennt ihr mich immerfort ‘Herr’, wenn ihr doch nicht tut, was ich sage?“<sup>1</sup>. Die Frage der **Konsequenz** unseres Glaubens wird heute mit im Raum stehen. Hieran wird sich so manches in der Praxis entscheiden, und diese Entscheidung kann im Grunde genommen nur jeder von Euch für sich selbst fällen. Ich möchte Euch daher einladen, die Punkte zu notieren, wo Ihr merkt, daß hier eine Verhaltensänderung oder Neuorientierung bei Euch erforderlich scheint und Ihr diese Notizen in den nächsten Tagen immer wieder zur Hand nehmt und diese Dinge in Gebet und Tat anpackt.

---

<sup>1</sup> Lk 6,46 NGÜ

## 1.2 Thema steht seit langer Zeit auf der Liste wegen Relevanz für uns

Das heutige Thema steht schon sehr lange auf der Liste der zu behandelnden Themen. Es ist für mich eine Art Nachtrag zu den Streitereien, oder soll ich sagen: Meinungsverschiedenheiten, mit denen wir als Gemeinde in den vergangenen Jahren zu kämpfen hatten. Es ist aber gleichzeitig eine Vorsorgemaßnahme für die Zukunft unserer Gemeinde: Wir haben sicherlich einiges aus der Vergangenheit gelernt, aber wie wir mit Meinungsverschiedenheiten umgehen sollen, da –fürchte ich– haben wir noch einen Nachholbedarf.

## 1.3 Persönliche Eignung des Referenten

Da stellt sich mir selbst die Frage, welche Eignung denn ich für dieses Thema mitbringe. Sicherlich ist es gerade nicht die Fähigkeit, alle Meinungsverschiedenheiten zu *lösen*. Sicherlich ist es auch nicht so, daß ich nie solchen ausgesetzt bin oder selbst solche hervorrufe. Meine Triebfeder besteht in zweierlei, (soviel als Rechtfertigung meines Auftretens):

- a) Gerade weil ich oft Meinungsverschiedenheiten ausgesetzt bin, habe ich ein persönliches Interesse: „Was sagt die Bibel hierzu? Wie soll ich Meinungsverschiedenheiten begegnen? Worin haben sie eigentlich ihre Ursache? Sind Meinungsverschiedenheiten vermeidbar? Was tun, wenn sie doch zutage treten?“
- b) Ich sehe meine Aufgabe darin, diese Gemeinde vor Schaden zu bewahren und die Heiligen zu jedem guten Werk auszurüsten. Deswegen will ich auch derartige Themen in der Lehre aufgreifen.

## 1.4 Beispiele

### 1.4.1 In Freundschaft

Zwei junge Frauen ziehen in eine Wohngemeinschaft. Nach der ersten Euphorie (Hochstimmung) muß man sich bezüglich der Rechte und Pflichten verständigen: Aufräumen, Abwaschen, Ruhezeiten, Einkauf, Kostenaufteilung... Unterschiedliche Gewohnheiten werden hier automatisch zur Meinungsverschiedenheit. Es gibt vielfältige Wege, einen Haushalt zu führen, ohne, daß der eine besser als der andere wäre (obwohl es das allerdings auch gibt!). Aber: Was tun?

### 1.4.2 In Ehe

Die Kinder sind endlich im Bett. Auf dem Tisch flackern gemütlich ein paar Kerzen, die Flasche Erben Spätzle steht geöffnet neben den Weingläsern, der köstliche Höhlenkäse nimmt Raumtemperatur an: Ein Ehepaar plant den nächsten Urlaub. Und da: Er will in die Berge, sie ans Meer. Die Meinungsverschiedenheit ist offenkundig. Wie leicht kann eine solche „Differenz“ den ganzen Abend verderben!

### 1.4.3 In Gemeinde

Samstag abend, Gemeindestunde: Vorschlag des lehrmäßig begabten Bruders: „Einführung einer Bibelstunde, Durchführen eines Bibelseminars für Neubekehrte, Verlängerung des Gottesdienstes zwecks Ausweitung der Wortbetrachtung.“ – Einwand eines anderen Bruders: „Es bringt nichts, die Köpfe mit Wissen vollzustopfen, wir müssen den Leuten Gelegenheit geben, das Wissen weiterzugeben: Deshalb Straßeneinsätze anstelle des Jugendclubs, jeden zweiten Sonntag eine evangelistische Predigt, Erhöhung des Budgets zugunsten der Auslandsmissionare, dafür Reduzierung des Gehaltes für die vollzeitlichen Ältesten...“ – Der erste Bruder sitzt mit hochrotem Kopf sprungbreit da... die Meinungsverschiedenheit ist offenkundig!

### 1.4.4 Sonstwo

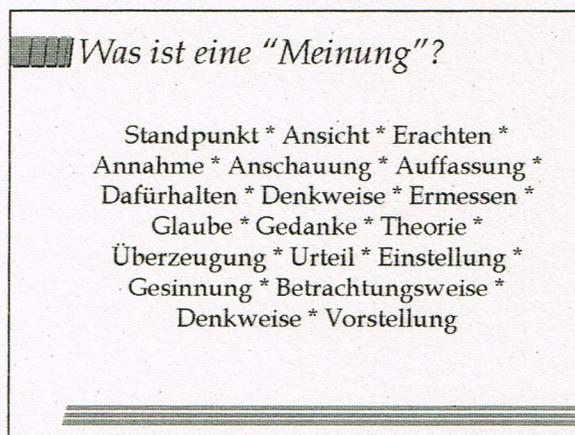
Auf der Arbeit sind Mitarbeiter und Vorgesetzter unterschiedlicher Ansicht über Aufgabe und Kompetenz. Im Sportverein ist man über die Verwendung der Finanzen uneins. In der Partei wird debattiert, wie die Anhebung der Rentenbeiträge verhindert werden kann.

*Diese Bsp. zeigen die Vielfalt von Meinungsverschiedenheiten.*

## 2 Das Phänomen „Meinungsverschiedenheit“

### 2.1 Was sind Meinungsverschiedenheiten?

Was ist eine Meinung? Es ist faszinierend, wieviele verschiedene Begriffe wir in der deutschen Sprache haben, die die gleiche oder zumindest ähnliche Bedeutung wie das Wort „Meinung“ haben:



Folie 2-1

Wenn wir hier über Meinungsverschiedenheiten reden wollen, ist die Vielzahl der Bedeutungen des Begriffs „Meinung“ eine Hürde, die wir nehmen müssen. „Meinungsverschiedenheiten“ bedeutet, daß zwei Meinungen vorhanden sind, die *nicht* übereinstimmen. In diesem Sinne sind Meinungsverschiedenheiten alltäglich und „normal“.

## 2.2 Die Ursache von Meinungsverschiedenheiten

Zunächst möchte ich aber kurz die Ursache von Meinungsverschiedenheiten untersuchen. Unterschiede in Ansichten sind normal, da alle Menschen mit mehr oder weniger unterschiedlichen **Maßstäben** messen. Wenn wir an so lächerliche Fragen wie den persönlichen Geschmack denken, dann ist das auch in Ordnung, denn Gott hat uns nicht alle „aus einem Guß“ gemacht! Gott hat Freude an der Vielfalt. Das zeigt sich in der Vielzahl von Erfindungen in der Pflanzen- und Tierwelt, das zeigt sich in der Vielfalt der Farben, die Gott geschaffen hat, in der Vielfalt von Klängen, die wir hören können. Das zeigt sich nicht zuletzt auch daran, daß wir alle, obwohl wir alle Menschen sind, anders aussehen als der nächste. Gott stattet uns mit unterschiedlichen Geschmäckern und Vorlieben aus, auch mit unterschiedlichen Gaben (➤ 1Kor 12). Aber derartige Unterschiede im Geschmack sind sicher nicht unser Thema heute.

Halten wir eins fest: Meinungsverschiedenheiten haben immer etwas mit dem Maßstab zu tun, den wir anlegen. Kein Mensch kann leben, ohne Entscheidungen für oder gegen etwas zu fällen. Je mehr sich die Beurteilungsmaßstäbe unterscheiden, desto größer sind auch die Meinungsverschiedenheiten. Unser Menschsein drückt sich gerade darin aus, daß wir verantwortlich für unser Denken und Handeln sind, denn wir fällen immerzu Entscheidungen. Legen zwei Menschen aber unterschiedliche Maßstäbe an das Handeln und Denken an, dann haben wir sofort die Meinungsverschiedenheit.

Meinungsverschiedenheiten können folglich nur vermieden werden, wenn wir alle den gleichen Maßstab a) akzeptieren und b) konsequent anwenden. Bei beidem scheitert es oftmals.

Aber hier müssen wir immer wieder ansetzen: Ist die Bibel tatsächlich für mich das Wort Gottes an die Menschen? Stimme ich dem persönlich zu, was in Hebr. 4,12 steht: „*Gottes Wort ist lebendig und voller Kraft. Das schrägste beidseitig geschliffene Schwert ist nicht so scharf wie dieses Wort, das Seele und Geist und Mark und Bein durchdringt und sich als Richter unserer geheimsten Wünsche Gedanken erweist!*“? Wenn wir dies nicht in unserem Leben umsetzen, wenn wir nicht zulassen, daß wir durch Gottes Wort und seinen Geist verändert werden, dann werden wir regelmäßig in Meinungsverschiedenheiten geraten!

Wir Christen haben doch einen enormen Vorteil: Wir müssen nicht orientierungslos durch das Meer des Lebens treiben. Wir haben einen Maßstab bekommen. Wenn zwei Christen unterschiedliche Meinungen zu einem Thema oder einer Frage haben, dann ist es sehr wichtig, daß sie diese Frage gemeinsam am Wort Gottes prüfen. Wir müssen nicht immer gleich auf Distanz gehen, sondern dürfen dem anderen begegnen und sagen: Laß uns doch gemeinsam nachschauen, was Gott hierzu gesagt hat. Wie oft werden Diskussionen *über* das Wort Gottes geführt und nicht *mit* dem Wort Gottes. Da werden Ansichten über den Willen Gottes geäußert, anstatt die Bibel aufzuschlagen und nachzulesen, was da steht. Wie vorbildhaft fand ich das Ereignis, als ein Mann seinen geistlichen Bruder fragte, ob er als Christ eine sexuelle Beziehung zu einer Frau haben könne, die nicht seine Ehefrau ist. Der Bruder schlug vor, ein entsprechen-

des Kapitel der Bibel zu lesen und ~~sich~~ dann gemeinsam die Aussagen genauer zu betrachten. Der Wille Gottes lag da klar vor ihren Augen und ~~darin~~ liegt ein nicht zu verachtender Segen. *im gemeinsamen Bibelstudium*  
 Noch einmal: Wir kommen bei Meinungsverschiedenheiten nicht darum herum, diese miteinander (nicht: gegeneinander) zu erörtern. Und da sollte die Bibel nicht nur auf dem Tisch liegen, sondern unsere Blicke müssen in die geöffnete Bibel gerichtet sein. Ein abschließendes Wort hierzu aus 2Tim 3,16+17: „*Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet.*“ Das rät Paulus seinem Gefährten Timotheus, und wir tun gut daran, das Wort Gottes ebenso wertzuschätzen: Es ist in der Lage, uns vollkommen zu machen und zu jedem guten Werk völlig zuzurüsten!

### (2.3 Behauptung: Meinungsverschiedenheit + Emotionen = Streit)

Nun ist aber das Wort „Meinungsverschiedenheiten“ ein recht sanfter, weicher, ja wertfreier und nüchterner Begriff! Wie schnell kann doch aus einer Meinungsverschiedenheit ein Streit erwachsen! Wie leicht können bei zunächst *sachlichen Differenzen* Emotionen die Oberhand gewinnen, so daß schnell ein Wort das andere gibt. *Daher Behauptung...*

Daher werde ich im folgenden „Meinungsverschiedenheiten“ nicht allein auf der Sachebene betrachten, sondern auch negative Emotionen ebenfalls berücksichtigen, wobei ich dann von „Streit“ reden werde. Hierunter will ich auch „Verstimmungen“, kleinere „Zusammenstöße“ und „Verbitterungen“ zählen.

## 3 Emotionen bei Meinungsverschiedenheiten

### 3.1 Von der Maus zum Elefanten

Wie schön und doch wesentlich einfacher wäre es, wenn wir so abgebrüht und besonnen wären, daß wir Sachfragen tatsächlich als Sachfragen behandeln könnten. Aber sehr schnell fühlen wir uns in unserer Meinung nicht ernstgenommen, mißverstanden oder gar übergangen. Und dann wurde aus der Sachfrage ganz schnell eine Personenfrage. Und es stimmt auch: Wenn unser Umgang untereinander schon vorbelastet oder nicht gut ausgeprägt ist, dann wird um so schneller „aus der Maus ein Elefant“. Wenn es bereits soweit gekommen ist, fällt die eben empfohlene Sachdiskussion anhand der Bibel sicherlich recht schwer.

### 3.2 Möglicherweise auftretende Emotionen

Die auftretenden Emotionen können sein: Neid, Rechthaberei, Streitsucht, Ruhmsucht, Eigennutz. Wir merken, daß der andere uns nicht in der Art und Weise wertschätzt, die wir meinen

verdient zu haben. Diesen Vorwurf mußte ich mir auch einmal entgegenbringen lassen. Hier reden wir dann aber nicht mehr von der <sup>eigen fleichen</sup> eigenen Meinungsverschiedenheit, sondern von etwas, was die Bibel durchgängig „fleischliche Gesinnung“ nennt.

### 3.3 Die fleischliche Gesinnung

Jakobus fragt: „*Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten?*“ (Jak 4,1).

- Paulus lehrt: „*Denn die, welche nach dem Fleisch sind, sinnieren auf das, was des Fleisches ist, die aber, die nach dem Geist sind, auf das, was des Geistes ist.*“ (Röm 8,5)
- Und die wohl am meisten mit Meinungsverschiedenheiten befrachtete Gemeinde, die Gemeinde in Korinth, muß Paulus erinnern: „*Ich konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christus... Denn da Eifersucht und Streit unter euch ist: Seid ihr nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise?*“ (1Kor 3,1.3)

Fleischlichkeit wird als Gegensatz zu Geistlichkeit vorgestellt. Im Brief an die Galater beschreibt Paulus die fleischlichen Taten: „*Offenbar sind die die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen.*“ (Gal 5,19-21) Ich wiederhole die Begriffe, die im engsten Zusammenhang mit unserem Thema stehen: „*Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, Neidereien*“. Paulus kommentiert übrigens in Vers 21, daß Menschen, die solche Dinge tun, nicht die Ewigkeit mit Gott verbringen werden!

### 3.4 Die geistliche Gesinnung

Wir wollen heute nicht über den anderen, sondern über uns reden. Wie sieht es aus? Hat Gottes Geist auch mit solchen Dingen in meinem Leben aufräumen dürfen, oder bricht derartiges immer wieder hervor? Dann brauchen wir uns nicht über Meinungsverschiedenheiten unterhalten, sondern über Heiligung, also über die beständige Anpassung des eigenen Lebens an Gottes Willen. Hierbei haben wir das Angebot Gottes: Laßt meinen Geist nur machen: Wenn ihr den wirken laßt, dann habt ihr „*Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit*“ (Gal 5, 22) Meint ihr nicht auch, daß es einen enormen und entscheidenden Einfluß auf unsere Meinungsverschiedenheiten hat, wenn wir Liebe, Sanftmut, Freundlichkeit, Güte und Sanftmut unter Beweis stellen?

### 3.5 An unserem Umgang *sollte* man uns erkennen oder *wird* man uns erkennen?

- Joh 13,35: „An eurer Liebe zueinander **werden** alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid.“<sup>2</sup>
- Mt 5,46: „Wenn ihr *‘nur’* die liebt, die euch Liebe erweisen, was für einen Lohn habt ihr dafür *‘zu erwarten’*? *Tun das nicht sogar ‘Leute wie’* die Zolleinnehmer?“<sup>2</sup>  
Wir sind ein Aushängeschild für Gott. Nicht unbedingt dann, wenn wir alle einer Meinung sind, sondern gerade dann, wenn wir eben *nicht* einer Meinung sind. Da gucken sie dann: „Na schauen wir mal, wie sie sich jetzt in die Wolle kriegen!“  
Gott möge uns verzeihen, wie wir in der Vergangenheit miteinander umgegangen sind und wie wir seinem Namen Unehre bereitet haben!

### 3.6 Antworte dem Toren nicht nach seiner Narrheit

- „Antworte dem Toren nicht nach seiner Narrheit, damit nicht auch du ihm gleich werdest.“<sup>3</sup> (Spr 26,4)  
Es gibt Menschen, die die Bibel als Toren oder Narren bezeichnet. Das sind Menschen, die an offenkundigem Unsinn festhalten und sich darin für weiser als sieben Weise halten. Hier muß man aufpassen, daß man sich nicht der **Form** der Argumentation des Toren anpaßt, indem man z.B. den anderen angreift, ihn mit Sarkasmus oder Zynismus (also Spott in seiner gemeinsten Art~~en~~) fertig macht. Wer so zurückschlägt, ist selbst ein Narr.
- „Antworte dem Toren nach seiner Narrheit, damit er nicht weise sei in seinen Augen.“<sup>3</sup> (Spr 26,5[!])  
Aber andererseits ist es gut, sich der Logik der Argumentation des Toren zu nähern, indem man ihm aufzeigt, wie unsinnig sein eigenes System ist. So geht z.B. Paulus vor, der im Römerbrief argumentiert: „Sollten wir in der Sünde verharren [sie also ganz bewußt tun], damit die Gnade überströme? [also Gottes gnädiges Wirken noch notwendiger und noch heilsamer wird]?“ (Röm 6,1) Er beantwortet die unsinnige Aussage selbst: „Das sei ferne! Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollten wir noch in ihr leben?“
- „Der Tor läßt seinen ganzen Unmut herausfahren, aber der Weise hält ihn beschwichtigend zurück.“<sup>3</sup> (Spr 29,11)  
Auch der Weise verspürt Unmut, aber er beherrscht sich: Er weiß: Losplatzen bringt nichts.
- „Der Ton macht die Musik“  
Das Sprichwort sagt: „Der Ton macht die Musik“. Was damit gemeint ist, ist: Eine Kom-

<sup>2</sup> zitiert nach der Neuen Genfer Übersetzung (NGÜ), 1. Auflage  
<sup>3</sup> unrevidierte EiberfelderuELB

position besteht nicht nur aus der Frage, wie lange ein Ton gespielt wird, und wie er gespielt wird (kurz/abgehakt, anhaltend/sanft). Besonders wichtig ist, in welcher Tonhöhe er gespielt wird. — Gleiches gilt bei Meinungsverschiedenheiten genauso.

*Zusammenfassen*

#### 4 Die Meinungsverschiedenheit ist da – was tun?

Uns interessiert deshalb auch weniger die Meinungsverschiedenheit als solche, sondern die Frage, wie wir damit umgehen können.

##### 4.1 Mt 7: Der Balken und der Splitter

Dieses Bibelwort ist den meisten von uns gut bekannt. Ich will es dennoch lesen, denn darauf liegt ein Segen des Herrn: „*Verurteilt niemand, damit auch ihr nicht verurteilt werdet. Denn so, wie ihr 'über andere' urteilt, werdet ihr 'selbst' beurteilt werden, und mit dem Maß, das ihr 'bei anderen' anlegt, werdet ihr 'selbst' gemessen werden. Wie kommt es, daß du den Splitter im Auge deines Bruders siehst, aber den Balken in deinem eigenen Auge nicht bemerkst? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: 'Halt still! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen' – und dabei sitzt ein Balken in deinem eigenen Auge? Du Heuchler, Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge; dann wirst du klar sehen und kannst den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen.*“<sup>4</sup> Unser Herr stellt hier nicht in Abrede, daß der Bruder tatsächlich einen Splitter im Auge hat. Er stellt auch nicht in Frage, daß dieser entfernt werden müßte. Aber in Deinem Drang bremst er dich zunächst aus und bittet um einen Selbsttest: Wie sieht es denn in Deinem Leben aus? Bist du tatsächlich würdig, hier auf die Barrikaden zu gehen und lauthals Deine Kritik an Deinem Gegenüber oder an dessen Ansichten, Meinungen oder Absichten zu äußern?

##### 4.2 1Kor 6: Warum laßt Ihr Euch nicht lieber übervorteilen?

###### 4.2.1 Die Situation in Korinth

Die Korinther hatten u. a. Streit wegen alltäglicher Angelegenheiten, wie vielleicht Finanzfragen, Fragen des Eigentums, des Schadensersatzes, Erbschaftsangelegenheiten usw. Und da sie sich nicht einigen konnten, rannten sie mit diesen Dingen zum Richter der Stadt. [lesen: 1Kor 6,1-8]

---

<sup>4</sup> NGÜ

#### 4.2.2 Die Klage von Paulus

Was genau wirft Paulus den Korinthern vor? Zweierlei:

- a) Sie ziehen mit ihrem Rechtsstreit vor die ungläubigen Richter. Was er in V1 und V4 zunächst als rhetorische Frage formuliert, beantwortet er in VV 5-6: Das darf nicht sein: Ein Christ läßt seine Rechtsfragen mit einem anderen Christen nicht durch einen Ungläubigen klären! Was für ein Unsinn!
- b) Was Paulus aber schon grundsätzlich rot anstreicht, ist die Tatsache, daß sie überhaupt Rechtshändel miteinander haben: V7: „*Es ist nun schon überhaupt ein Fehler an euch, daß ihr Rechtshändel miteinander habt.*“

#### 4.2.3 Laßt euch benachteiligen!

Wir hören den Aufschrei der Briefempfänger in Korinth: „Ja, was sollen wir denn dann tun, wenn man uns Unrecht antut? Paulus, sollen wir denn ruhig dasitzen, wenn man uns mit ungerechten Forderungen überschüttet, wenn man uns unser Eigentum wegnimmt, wenn man unsere berechtigten Ansprüche nicht erfüllt?“ Paulus antwortet: „Ja, genau das will ich von euch!“ V7: „*Warum laßt ihr euch nicht lieber unrecht tun? Warum laßt ihr euch nicht lieber übervorteilen?*“ Das Wort „übervorteilen“ hat mir früher immer Schwierigkeiten gemacht, ich habe es nicht so recht verstanden: Es hat die Bedeutung<sup>5</sup>, „jemandem etwas rechtlich zustehendes vorenthalten (und ihn dadurch berauben), etwas unterschlagen, Einbußen erleiden“. Mit Menschen, die so etwas tun, wird Gott eines Tages abrechnen (➤ Mal. 3,5). Paulus führt dies hier nicht weiter aus, er bringt kein Kapitel, *warum* ein solches Zurückstecken der Wille Gottes ist. Er macht nur deutlich: Wer nicht bereit ist, Unrecht und Unterschlagung am eigenen Leib<sup>6</sup> zu erfahren, liegt grundsätzlich falsch. Ich meine doch, daß man dies nicht nur auf Fragen der Gerechtigkeit in weltlichen Dingen beziehen darf, sondern daß es hier um eine grundsätzliche Einstellung zu meinem Leben geht: Ist Gott mein Herr über mein gesamtes Leben, dann wird er sich auch um alles kümmern. Gott kümmert sich um Haus, Nahrung und Kleidung der Vögel und Blumen, wieviel mehr kümmert er sich um die Bedürfnisse seiner Kinder (➤ Mt 6,26-34)<sup>2</sup>.

#### 4.2.4 Übereinstimmung mit Jesu Ethik<sup>7</sup>

Paulus steht mit seiner Forderung, Unrecht zu ertragen, in einer Linie mit Jesus Christus: Jesus hatte seinen Jünger und damit auch uns gesagt: „*Widersteht nicht dem Bösen, sondern wenn*

<sup>5</sup> apo-stereo= berauben 1) jmdn. berauben bzw. ausrauben, etw. plündern, stehlen, rauben; übertr.: sich d. ehelichen Pflicht (des Geschlechtsverkehrs) gegenüber d. Ehepartner entziehen. 2Mo 21,10; 5Mo 24,14; Mk 10,19; 1Kor 6,8; 7,5; 1Tim 6,5 2) Med. und Pass.: jmdm. etw. (rechtlich zustehendes) vorenthalten (und ihn dadurch berauben), etw. unterschlagen, Einbußen erleiden. Mal 3,5; 1Kor 6,7; Jak 5,4

<sup>6</sup> Unrecht und Unterschlagung, die *anderen* widerfahren, sind sicherlich aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Betrachte hierzu die alttestamentlichen Weisungen zum Schutz von Witwen und Waisen, das Urteil Gottes gegen die, die gegen diese Menschen Unrecht sprechen oder das ihnen Zustehende unterschlagen.

<sup>7</sup> Ethik ist die Lehre vom richtigen oder falschen Handeln und Denken; das lateinische Wort dafür ist „Moral“

*jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar; und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Untergewand nehmen will, dem laß auch den Mantel. Und wenn jemand dich zwingen wird, eine Meile mit ihm zu gehen, mit dem gehe zwei!“ (Mt 5, 39-42).*

Diese Forderung Gottes ist in ihren Ausmaßen so riesig, gewaltig, ja ungeheuerlich, daß wir uns schwertun, sie im Alltag umzusetzen. Ich bin aber sicher: Gerade bei Meinungsverschiedenheiten würde diese „Zurückstecken“ des Christen viel Streit verhindern. Es geht nicht darum, Unrecht herunterzuschlucken, in sich hineinzufressen oder wie auch immer die Formulierungen unserer psychologisierten Welt lauten mögen. Wem solches Unrecht widerfährt, der soll es gerade nicht in sich hineinfressen, sondern soll es Gott klagen, ihm die Last zuwerfen: *„Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft! Denn er ist besorgt für euch.“* Gott kümmert sich um uns und unsere Angelegenheiten, er macht doch nicht Augen und Ohren zu, wenn seinen Menschen Unrecht angetan wird. Dieses Wort „besorgt“<sup>8</sup> besagt, daß Gott etwas an uns liegt, daß wir ihm am Herzen liegen. Glaube heißt, auch darauf zu vertrauen!

#### **4.2.5 Auswirkungen unseres Gehorsams gegenüber diesem Gebot**

Ich bin sicher: Was Paulus hier aufgrund der konkreten Vorfälle in Korinth in bezug auf materielle Meinungsverschiedenheiten fordert, gilt auch für Ungerechtigkeiten im nichtmateriellen Bereich.

#### **4.2.6 Jesus — das Vorbild im Ertragen von Unrecht**

[Lesen] Phil 2,1-11

### **4.3 Gebet für den anderen (Mt 5,44)**

### **4.4 1Kor 8: Der Schwache ist mehr wert als Deine Freiheit!**

Paulus macht den sogenannten „Starken“ in der korinthischen Gemeinde klar, daß es zwar einerseits ganz schön ist, wenn man von einer bestimmten Ansicht, er nennt es Erkenntnis, überzeugt ist, daß sich aber nicht alles an dieser Erkenntnis entscheidet. Bei unterschiedlichen Ansichten hat der Starke die moralische Verpflichtung, Rücksicht auf den Schwachen zu nehmen. Im konkreten Beispiel geht es um das Essen von Fleisch, welches zuvor den Götzen ge-

<sup>8</sup> melei = sich kümmern 1) sich um jmdn. sorgen, es liegt jmdm. etw. daran, sich etw. angelegen sein lassen, es liegt mir im Sinn, es liegt mir am Herzen. Immer im negativen Sinn (jmd. kümmert sich gerade nicht): Mt 22,16; Mk 4,38; Joh 10,13; Apg 18,17; 1Kor 7,21; 9,9; 1Petr 5,7 ua.

opfert wurde. Die Starken in Korinth waren der korrekten Meinung, daß ein Götze keine Bedeutung hat, daß dort nur irgendwelche Bilder oder Statuen, also Nichtse angebetet werden. Sie haben richtig erkannt, daß das Fleisch trotzdem Fleisch bleibt, selbst wenn irgendjemand es irgendeinem Trugbild geweiht hat. Und aus dieser Erkenntnis heraus, haben sie das Opferfleisch gekauft und dann ohne weiteres Nachdenken verspiesen. Sie haben Gott für das Fleisch gedankt und eine Freiheit ausgekostet. Aber Paulus muß ihnen in die Parade fahren: Eine solche Erkenntnis mag ja richtig sein, aber was ist, wenn jemand, der die Sache anders beurteilt, deswegen in Probleme kommt? Sicher, er mag lehrmäßig nicht recht haben, aber ist es das Essen von Fleisch wert, daß mein Bruder deswegen Schaden leidet? Hier entscheidet sich sehr schnell, ob ich selbstsüchtig und rechthaberisch bin, oder ob ich mir das von meinem Herrn abgucken habe, daß ich um des anderen willen auf berechnete Vorteile verzichte – aus Liebe! Paulus schließt dieses Thema zunächst mit folgenden Worten ab: *„Und durch deine Erkenntnis [daß man Götzenopferfleisch essen darf] kommt der Schwache um, der Bruder, um dessentwillen Christus gestorben ist. Wenn ihr aber so gegen die Brüder sündigt und ihr schwaches Gewissen verletzt, so sündigt ihr gegen Christus. Darum, wenn eine Speise meinem Bruder Ärgernis [oder Anlaß zur Sünde] gibt, so will ich in Ewigkeit überhaupt kein Fleisch essen, damit ich meinem Bruder kein Ärgernis gebe.“* [1Kor 8,11-13]

#### 4.4.1 Praxis-Beispiel

- Vor ungefähr zehn Jahren fuhr unsere Jugendgruppe nach Sardinien, wo es bekanntlich sehr warm ist. Die Jugendarbeiter trommelten alle Reiseteilnehmer vor der Reise zu einer Reisebesprechung zusammen. Ein Tagesordnungspunkt unter vielen: „Kleiderordnung“. Die Mädchen wurden ausdrücklich gebeten, bei der Wahl ihrer Kleidung besondere Rücksicht auf eventuell doch interessante „Einblicksmöglichkeiten“ zu wählen. Also: Ausschnitte und Durchsichtigkeit der T-Shirts kontrollieren und auch bei der Wahl der Badekleidung sollte der Badeanzug dem Bikini vorgezogen werden. Meine Freunde, das gab einen Eklat! Ich kann mich noch an den ereifernden Ausruf eines zugegebenermaßen attraktiven Mädchens erinnern: „Wenn die Kerle ihre Probleme damit haben, dann sollen sie halt weggucken!“
- Auf einer späteren Freizeit „outete“ sich ein Mädchen, daß sie Schwierigkeiten damit hätte, wenn ihr Jungs mit freiem Oberkörper über den Weg liefen. Was sie nicht sagte: Sie hatte schon außereheliche sexuelle Erfahrungen gemacht, und irgendwie kamen bei derartigen Begegnungen die Erinnerungen an ihre Sünde, aber auch der Wunsch nach Zärtlichkeit etc. hoch. Ein junger Mann entschied sich daraufhin, in der Gegenwart dieses Mädchens nie mehr mit unbekleidetem Oberkörper aufzutauchen: Weder auf Freizeiten, noch z.B. beim Sport.

Zwei Ereignisse, die den Umgang mit unterschiedlichen Beurteilungen/Ansichten/Meinungen zeigen: ich meine doch, daß wir uns auf dem Hintergrund der paulinischen Anweisungen zum Umgang mit Schwachen in der Gemeinde den jungen Mann zum Vorbild nehmen können.

#### 4.5 Was beurteilst du den anderen Knecht?

[Röm 14 aufschlagen lassen]

Ebenfalls im Zusammenhang mit der Frage um den Genuß von Götzenopferfleisch hinterfragt Paulus die Gläubigen in Rom: „*Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest?*“ (Röm 14,4). Später in V10 geht er einen Schritt weiter: „*Was verachtest Du deinen Bruder?*“ wegen einer anderen Meinung zum Genuß des Fleisches oder der Beachtung des Sabbatgebotes? Vers 12+13: „*Also wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Laßt uns nun nicht mehr einander richten, sondern richtet vielmehr darüber, daß dem Bruder kein Anstoß oder Ärgergnis gegeben wird.*“ Und abschließend ab V.19: „*So laßt uns nun dem nachstreben, was des Friedens ist, und dem, was zur gegenseitigen Erbauung dient. Zerstöre nicht einer Speise wegen [eigentlich wegen einer Lehrfrage!!!] das Werk Gottes [in dem Bruder]... Hast du Glauben? Habe ihm für dich selbst vor Gott! Glückselig, wer sich selbst nicht richtet in dem, was er gutheißt!*“ Ab Kapitel 15,1: „*Wir aber, die Starken, sind verpflichtet, die Schwachheiten der Kraftlosen [oder der Schwachen] zu tragen und nicht uns selbst zu gefallen. Jeder von uns gefalle dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung. Denn auch der Christus hat sich nicht selbst gefallen. ... [V5] Der Gott des Ausharrens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander, Christus Jesus gemäß, damit ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht.*“

#### 4.6 Seid eines Sinnes!

- Phil 2,2: „*So erfüllt meine Freude, daß ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid.*“
- Mt 16,23: „*Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.*“

„Eines Sinnes sein“ heißt zunächst nicht, daß wir alle die gleiche Meinung haben müssen. Wir müssen auch nicht die gleichen Geschmäcker haben und in der gleichen Kleidung herumlaufen. Das wäre schöpfungswidrig, wie eingangs schon angedeutet. „Eines Sinnes zu sein“ zeigt sich in unserem „Trachten“<sup>9</sup>

<sup>9</sup> phroneo = I.) gesinnt sein / Hat immer d. Richtung im Blick worauf d. Gedanken ausgerichtet sind: 1) denken, fühlen, sinnen, meinen; (be)urteilen was jmdn. meint; von gleicher Gesinnung bzw. Meinung sein, in etw. übereinstimmen, d. selben Ansichten vertreten oder verfolgen, harmonisieren; denken an...; Röm 11,20; 12,3; 15,5; 1Kor 13,11; Gal 5,10; Phil 1,7; 2,2; 3,15 ua. 2) gesinnt sein (schließt d. Wollen mit ein), eine Gesinnung haben, sinnen. Phil 2,5 3) auf etw. bedacht sein, seinen Sinn oder seine Gedanken auf etw. richten, nach etw. streben; sein Interesse bzw. seinen Vorteil suchen; für jmd. oder etw. Partei ergreifen d.h. Seite an Seite mit ihm stehen (in öffentlichen Angelegenheiten). 5Mo 32,29 Mt 16,23; Mk 8,33; Röm 8,5; 12,16; 12,3; 14,6; Kol 3,2; Phil 3,19; 4,10

#### 4.7 Meinungsverschiedenheiten in der Gemeinde

Bei Meinungsverschiedenheiten in Ehe und Freundschaft stehen i.d.R. zwei Meinungen gegeneinander. Bei gemeindlichen Meinungsverschiedenheiten ist dies nicht zwangsläufig. Da stehe zunächst zwei Meinungen im Raum und und kleine oder große Gruppe Unentschlossener. Hier gelten grundsätzlich alle vorangegangenen Empfehlungen genauso, ja hier ist ihre Befolgung gleichsam schwieriger wie umso nötiger! Oftmals sind solche Probleme dann sogenannte „Lehrfragen“. Ich meine es wäre mal gut zu untersuchen, was eine „Lehrfrage“ eigentlich ist. Denn letztlich kann man jeder Meinungsverschiedenheit zu einer Lehrfrage „hochstilisieren“. Wir haben aber an den Beispielen des Sabbatgebotes und des Götzenopferfleisches gesehen, daß Paulus hier sich nur nebenbei lehrmäßig mit diesen Fragen beschäftigt, seine eigentliche Herangehensweise aber eine ganz andere ist.

Ich will hier die Diskussion „Was ist eine Lehrfrage?“ übergehen und gleich beantworten, wo ich persönlich die Lösung bei Meinungsverschiedenheiten bei gemeindlichen Lehrfragen sehe.

Eph 4,11-14: *„Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis [!] wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens... [V14] <Denn> wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wund der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch <ihre> Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.“*

Hirten, Evangelisten und Lehrer haben eine Aufgabe: Sie mühen sich um den Aufbau der Gemeinde. Dies machen sie, weil wir eben noch nicht zur „Einheit des Glaubens“ gekommen sind, also weil wir unterschiedlich beurteilen. Ziel ist, eine einheitliche Linie zu fahren - Paulus verwendet hier Begriffe des Seefahrt. Echte Lehrfragen sollten daher in diesem Kreis besprochen und geklärt werden. Möge Gott ihnen die Gnade schenken, daß sie dann so reden können, wie es die Ältesten der Jerusalemer Gemeinde mit den Aposteln taten: *„Es hat dem Heiligen Geist und uns gut erschienen...“* die aufgetretene Lehrfrage wie folgt zu entscheiden... (Apg 15, 28). Auf das Zusammenwirken von Macht und Verantwortung komme ich gleich erneut zu sprechen.

#### 4.8 Wer trägt die Verantwortung?

##### 4.8.1 Gott hat Ordnungen geschaffen

Gott achtet seit Anbeginn seiner Schöpfung sehr auf Ordnungen. Philosophien wie die sogenannte „Aufklärung“ oder gescheiterte Modelle wie die „Antiautoritäre Erziehung“ der 68er Generation versuchen immer wieder, die Existenz einer Über-Unterordnung zu verneinen. Oftmals ist im weltlichen wie im kirchlichen/gemeindlichen Raum gesündigt worden, indem gottgegebene Macht mißbraucht wurde, indem vorhandene Kompetenzen überschritten wur-

den. Der Mißbrauch hebt aber den rechten Gebrauch nicht auf. Die Unterordnung der Frau unter ihren Mann und damit die Verantwortung des Mannes für seine Frau, wie sie Gott in den ersten Kapiteln der Bibel aufgestellt hat, kann Paulus im 1Kor aufgreifen, als ob es keine Jahrtausende dazwischen gegeben hätte, als ob er nichts von anderen Kulturen wüßte.

Grundsätzlich darf man festhalten: Wenn Gott jemandem die Verantwortung für einen Bereich überträgt, dann überträgt er ihm damit gerade die Aufgabe, bei unterschiedlichen Meinungen eine Entscheidung herbeizuführen und ggf. auch zu fällen. Solche Bereiche können das Arbeitsleben sein, die Familie oder die Gemeinde. Oftmals wird, gerade durch den tatsächlichen oder vermeintlichen Mißbrauch der Macht nur die eine Seite gesehen: Menschen können über Wege entscheiden, auch wenn andere anderer Ansicht sind. Hier besteht sicherlich die Gefahr des Mißbrauchs. Aber die besteht in allen Dingen des Lebens: Ein vielleicht abwegig erscheinendes Beispiel: Gott hat auch die Sexualität geschaffen, obwohl er wußte, wieviel Mißbrauch damit getrieben wird, wieviel Schmerz und Leid außerhalb und innerhalb (!) der Ehen dadurch hervorgerufen werden kann, wieviel Versuchung auf Jung und Alt deswegen einströmen wird. Aber er hat sie dennoch geschaffen, weil sie –den rechten „Gebrauch“ vorausgesetzt– ein sehr schöner und guter Bestandteil der Schöpfung ist. — So ist es ebenso mit „Macht“, oder nennen wir es besser: „Verantwortung“. Sie wurde von Gott in verschiedene Bereiche des Lebens gegeben und recht gebraucht ist sie zum Segen für das Volk und die Gemeinde. Wer hier noch seine Anfragen hat, der lese Röm 13. Dort stellt Paulus klar, daß die Regierungen dieser Welt als Dienerin Gottes tätig sind. Sie haben von Gott Macht bekommen, bis hin zu unserem Portemonnaie. Paulus weiß sehr wohl, welcher Mißbrauch mit dieser Macht getrieben wird, betont aber, daß wir dieser Obrigkeit gehorchen sollen. Wer ihr widersteht, widersteht der Anordnung, der Ordnung Gottes.

Bei Meinungsverschiedenheiten ist es meines Erachtens sehr hilfreich, daß man berücksichtigt, wer letztlich die Verantwortung zu tragen hat. In der Familie wird der Mann für das, was in der Familie geschieht, zur Rechenschaft gezogen. Eph 5,21: *„Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, die Frauen den eigenen Männern als dem Herrn.“* Daß dies nicht zum Machtmißbrauch führen darf, ist für Paulus selbstverständlich: V25: *„Ihr Männer liebt eure Frauen!“* Und das heißt konkret, daß sie eine schwere Verantwortung tragen: *Liebt sie so, wie „auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen..., damit er sie ...verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei. **So** sind die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben...“*

Ähnliche Weisungen gibt es für das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern (Eph 6,1ff, Kol 3,20), für das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer (Eph 6, 5ff, Kol 3,22), für die Gemeinde (Hebr 13,17). Wir sind hier also voll im Thema „Gehorsam“ drin, welches ich aus Zeitgründen nur angerissen haben wollte, ohne alles hierzu gesagt zu haben. Ich möchte aber doch eine Warnung aussprechen: Meiner Meinung nach greifen wir viel zu schnell nach

dem Wort aus Apg 5,29, wo Paulus und Petrus sagen: „*Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen.*“ Dieser Satz hat, weil er in der Bibel steht, seine Berechtigung. Man muß aber berücksichtigen, in welchem Zusammenhang die beiden Apostel diese Aussage treffen. Ihnen war verboten worden, das Evangelium weiterzusagen! Hierzu hatten sie einen klaren Auftrag ihres Herrn. Hier geht es nicht um die Frage, ob eine Frau im Gottesdienst beten darf oder ob man erst mit Erreichen der Volljährigkeit getauft werden darf. In den dreizehn Jahren, die ich nun Kind Gottes bin, habe ich schon manchesmal den Eindruck gewonnen, daß ein falsches Verständnis von Gehorsam vorliegt: Manch einer denkt und handelt nach dem Prinzip: Solange ich mit dem einverstanden bin, was mir andere sagen, solange bin ich gehorsam. Bin ich aber anderer Ansicht (Meinung, Auslegung, usw.), dann bin ich meinem Gott verantwortlich und brauche nicht gehorchen. Röm 13 lehrt aber etwas grundsätzlich anderes, nämlich daß Gott in festen Grenzen seine Macht an Menschen delegiert hat. An solche, die sich auch irren können. Und dennoch fordert er die ganze Bibel hindurch Gehorsam gegenüber den genannten Obrigkeiten. Gott erwartet also gerade dann Gehorsam, wenn ich *anderer*, also *abweichender* Meinung bin. Damit muß ich nicht die Meinung des Verantwortlichen übernehmen, wir reden hier nicht von Gleichschaltung oder Gehirnwäsche. Aber auf einem Boot kann nur der Kapitän die Richtung angeben, nicht der Matrose oder Smuitje.

#### 4.8.2 Praxis: Kompetenzen

- a) Familie: Wir haben recht klare Zuständigkeiten in unserer Familie; diese sind aber nicht schriftlich festgehalten oder stundenlang diskutiert worden, sondern sie sind im Laufe der Freundschaft, Verlobungs- und Ehezeit entstanden. Ich bin beispielsweise ein Freund von technischen Hilfsmitteln. Warum soll ich ein Brot mit dem Messer schneiden, wenn wir eine Brotschneidemaschine haben? Lissy sieht das nicht ganz so. Also eine Meinungsverschiedenheit, die je nach aktueller Tagesstimmung schnell zu einer Verstimmung werden kann. Warum wird die Brotschneidemaschine im Schrank verwahrt, wo der Auf- und Abbau wesentlich länger dauert als das Abschneiden einer Scheibe Brot? Elisabeth ist aber Chefin des Haushalts. Sie ist es, die den ganzen Tag in der Wohnung und gerade der Küche arbeitet und immer daran interessiert ist, möglichst viel freie Arbeitsfläche zu haben und möglichst wenig Gerätschaften, die einstauben oder durch Fett und anderes beschmutzt werden. Sie ist auch diejenige, die den Haushalt in Ordnung hält. Sie ist die Verantwortliche, sie hat die Arbeit (oder geistlich formuliert: den Dienst). Also entscheidet sie auch, ob wir eine Brotschneidemaschine haben, wo sie steht und ob sie für einzelne Brotabschnitte verwendet wird oder nur für größere Aktionen wie ein Jungscharabendbrot. Dieses Recht hat sie sich nicht eingeklagt, sondern das resultiert aus ihrem Aufgaben-/Verantwortungsbereich. Hier ist sie der Kompetenzträger. Ich hingegen entscheide, welche eurocheque- oder Kreditkarten wir haben, welche Reparaturen am Auto ausgeführt werden, welche technische Ausstattung das Büro hat usw. All dies schließt ein Gespräch mit Meinungsaustausch nicht aus.

## 5 Wirkt der Heilige Geist in mir und durch mich?

### **5.1 Brauchen wir eine neue Streitkultur?**

- Ja, denn so wie bisher dürfen wir nicht weitermachen!
- Nein, denn streiten darf nicht zu einer Kultur werden! Streiten darf nicht in unseren Reihen vorkommen!

### **5.2 Ohne mich könnt ihr nichts tun...**

Wir haben gemerkt, welche enorme Bedeutung unsere Haltung der Bibel gegenüber hat und wie dringend nötig es ist, daß wir in der Heiligung vorankommen. Der Schlüssel ist die tägliche Verbundenheit mit Jesus. Er redet zu uns in seinem Wort, sein Heiliger Geist hilft uns zum Verständnis des Wortes, bewirkt das Wollen in unseren Herzen und verändert uns Stück für Stück.

Je weiter entfernt wir von seinem Wort und seinem Geist sind, so mehr werden wir Meinungsverschiedenheiten in Ehe, Freundschaft und Gemeinde haben. Je weiter wir von seinem Wort und seinem Geist sind, so mehr werden uns unsere Streitigkeiten zerreißen, wir werden uns einander wie Hunde beißen.

Je näher wir aber an ihm dran sind, je mehr er in uns aufräumen und den Freiraum nutzen kann, je mehr wird Gottes Name geheiligt und geehrt.

---

<sup>i</sup> Bibelstunde, erstmals gehalten am 18.11.97 in der Christlichen Gemeinde Berlin-Lankwitzer Straße